

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerechtfertigt
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshöfer'schen
Buchdruckerei

Nr. 137

Montag, den 16. Juni 1930

Jahrgang 103

Das Osthilfegesetz im Reichsrat

Ein Westhilfegesetz im Anschluß an die Osthilfe

U. Berlin, 16. Juni. Der Reichsrat trat am Samstag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth zu einer Vollversammlung zusammen, um sich in der Hauptsache mit dem Osthilfegesetz zu beschäftigen. Nach dem Ausschlußbericht beträgt die Reichsbürgschaft 925 Millionen RM., von denen Preußen voraussichtlich 225 Mill. übernimmt. Der jährliche Reichszuschuß wird 126,3 Mill. betragen. Die Mittel für die Siedlung sollen durch in- oder ausländische Darlehen unter Reichsbürgschaft beschafft werden, wofür ein zentrales Finanzierungsinstitut gebildet werden soll. Die Reichsratsausschüsse beantragten die Annahme der Regierungsvorlage sowie eine Entschließung, in der die Regierung erucht wird, möglichst bald weitere Mittel zur Förderung des Baues von Eisenbahnen im östlichen Grenzgebiet zur Verfügung zu stellen. Der Vertreter der Provinz Ostpreußen, Freiherr von Gayl, führte aus, die Vorlage bringe nur eine Teillösung der Ostfrage. Diesem ersten Schritt müßten weitere folgen, wenn das Ziel erreicht werden soll.

wurde ein Antrag, das Verbot des Verschmitts deutscher mit ausländischen Weinen zu verschärfen.

Das Gesetz über die Fälligkeit und Verklindung der Aufwertungshypotheken wurde entsprechend einem preussischen Antrag nochmals an die Reichsratsausschüsse zurückverwiesen. Nachdem der Reichsrat noch dem Gesetzentwurf zugestimmt hatte, durch den die Bestimmungen über die Errichtung der Deutschen Rentenbankanstalt gefördert werden, vertagte er sich bis zum 21. Juni.

Das vom Reichsrat angenommene Gesetz über die Liquidierung des Umlaufs von Rentenbankscheinen verfolgt den Zweck die Landwirtschaft allgemein von den Grundschuldsinzen zu befreien. Die Tilgungsfrist für die Rentenbank-scheine, die nach den ursprünglichen Absichten bis 1935 laufen sollte, wird daher bis 1941 verlängert.

Der Reichstag vor großen Aufgaben

Heute Wiederbeginn der Sitzungen.

— Berlin, 16. Juni. Den Reichstag, der heute wieder zusammentritt, erwartet ein riesenarbeitsprogramm. Das Kabinett hat die Absicht, in einer vierwöchigen Session die bekannten neuen Steuergesetze, einen Teil des Ausgaben-senkungsgesetzes und die Osthilfe durchzubringen, so daß eine gemeinsame Schlussabstimmung spätestens am 15. Juli stattfinden kann. Nebenher soll noch eine Reihe keineswegs unwichtiger Vorlagen, wie das Hypothekenablösungsgesetz, das Brotgesetz und verschiedene Handelsverträge verabschiedet werden. Da mit schweren parlamentarischen Kämpfen zu rechnen ist und es unter allen Umständen fraglich erscheinen muß, ob die gesetzgeberischen Arbeiten, wie die Regierung es wünscht, ohne größere Störung zu Ende geführt werden, so taucht hier und da schon die Befürchtung auf, daß der Reichstag womöglich noch über den 15. Juli hinaus wird zusammenbleiben müssen.

Hierauf wurde das Osthilfegesetz einstimmig, das Gesetz über die Ablösungsbank bei Stimmhaltung Bayerns angenommen. Angenommen wurde auch die Ausschlußent-scheidung über Eisenbahnbauten.

Der Reichsrat stimmte ferner der Ergänzung des Haushalts für 1930 zu, die durch die Osthilfe notwendig geworden sei. Dabei fand ein Antrag des Vertreters der Rheinprovinz Annahme, wonach ein Westhilfegesetz zum Ausgleich der Besatzungsschäden vorgelegt werden soll, und zwar so rechtzeitig, daß es unmittelbar im Anschluß an die Osthilfe erledigt werden kann.

Zustimmung fand im Reichsrat auch das neue Wein-gesetz, das u. a. verschärfte Bestimmungen über den Namens-schutz enthält. Annahme fand dazu eine Entschließung der Reichsratsausschüsse, wonach die Regierung erucht wird, in den Ausführungsvorschriften die Auffpritzung von bis-herigen Desterweinen zu verbieten. Gleichfalls angenommen

Tages-Spiegel

Der Reichsrat nahm am Samstag das Osthilfegesetz einstim-mig an, ebenso das neue Wein-gesetz. Auch für den Westen ist die Abfassung eines Hilfs-gesetzes beschlossen worden.

Der Reichstag, der heute wieder zusammentritt, wird minde-stens vier Wochen tagen müssen, um das ihn erwartende Riesenprogramm bewältigen zu können.

Die Zeichnungsergebnisse für die Young-Anleihe in Lon-don, in Italien und Schweden bedeuten einen großen Er-folg. Auch der deutsche Anteil ist weit überzeichnet.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat die Deckungsvorlage der Reichsregierung abgelehnt.

Der Stabschef der Heimwehren, Major a. D. Pabst, wurde in Wien verhaftet und aus Oesterreich ausgewiesen. Er hat sich nach Italien begeben.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat das Zoll-gesetz mit 222 gegen 135 Stimmen angenommen. Präsident Hoo-ver wird das Gesetz nunmehr in Kraft setzen.

Sechs Millionen Arbeitslose in U. S. A.

U. Berlin, 16. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ be-richtet aus Newyork: Das Mitglied des Repräsentanten-hauses Green erklärte im Ausschuß des Hauses, der das im Senat angenommene Arbeitslosengesetz des Senators Wagn-er behandelte, daß die Mitglieder der Arbeitslosen 3 609 000 betrage. Der Newyorker Abgeordnete Strovich bezifferte die Zahl auf 6,6 Millionen, was den Tatsachen zweifelsohne näherkommen wird. Demnach wäre jeder vierte Arbeiter Amerikas arbeitslos. Die Lohnsumme ist jedenfalls nach der Feststellung Strovichs um 2 Milliarden Dollar gefallen. Die Wagner-Bill führt staatliche Arbeitsbüros ein, für die auf 4 Jahre insgesamt 4 Millionen Dollar angefordert wurden.

Der Heimwehr-Organisator Pabst aus Oesterreich ausgewiesen

— Wien, 16. Juni. Major Pabst, der Organisator des Rapp-Putschs, wurde aus Oesterreich für dauernd ausge-wiesen. Von der Polizei wurde ihm eröffnet, daß er sich in unzulässiger Weise politisch betätigt habe. Major Pabst hat in Oesterreich die Heimwehrorganisation militärisch aus-gebaut und ihr die Richtung zur Diktatur gegeben. Er war der treibende Geist aller Bewegungen zur Einsetzung be-waffneter Kräfte gegen Verfassung und Regierung. Die Aus-weisung ist der erste und entscheidende Schlag gegen die Heimwehrleitung, die sich in der letzten Zeit offen zum Faschismus bekannt hatte.

Major Pabst wurde auf seinen Wunsch an die italienische Grenze gebracht. Vor der Abreise hat er bei der Wiener Polizeidirektion gegen seine Ausweisung Verurteilung ein-gelegt.

Die Verhaftung des Majors Pabst hat in Tri-est ungeheures Aufsehen erregt. Die Trioler Landesregierung fordert in einer Kundgebung, die Regierung Schuber solle die Maß-nahme gegen Pabst, welche die Ruhe im ganzen Lande schwer gefährdet, sofort zurücknehmen. — In Deutschland läuft gegen Pabst noch eine Verfolgung wegen Hochverrats.

Die Sanierung der Reichsfinanzen

Die Sparpläne der Reichsregierung

U. Berlin, 16. Juni. Die vom Reichskabinett vorbereite-ten Gesetze für Ersparnismaßnahmen im Verwal-tungsapparat und über die Ausgaben-senkung sehen, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, folgende Maßnahmen vor:

1. Eine jährliche Sperre für die Einstellung neuer Be-amter; 2. den Abban und allmähliche vollkommene Beseiti-gung der jetzt bestehenden örtlichen Sonderzuschläge; 3. die Verkürzung des Urlaubs; 4. Entlassung weiblicher Be-amter im Falle der Ehe-scheidung; 5. Nichtanrechnung der im Wartestand verbrachten Dienstzeit auf die Bemessung des Ruhegehalts; 6. Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 63 Jahre, wobei es der obersten Behörde allerdings über-lassen bleibt, in Einzelfällen Beamte auch schon im 65. Le-bensjahr in den Ruhestand zu versetzen; 7. eine allgemeine Pensionskürzung, wobei zum Teil der Witwengeldanspruch stark beschränkt, zum Teil völlig beseitigt werden soll für den Fall eigenen Verdienstfortkommens oder Ruhegehalts; 8. eine allgemeine Befoldungssperre für Reichs-, Länd-er- und Gemeindebeamte und das Recht des Reichsfinanzmin-isters, die Befoldungsverhältnisse der Gemeindebeamten nach-zuprüfen; 9. in der Mehrzahl der Fälle, die durch das Gesetz neu geregelt werden, also in den Fragen der Pensionsberech-tigung usw., Ausschluß des Rechtswegs.

Der Hansabund für Einsparungen und Steuer-senkung.

Auf einer in Berlin abgehaltenen Tagung des Hansabun-des wurde nach Erörterung von Vorschlägen über Ausgaben-senkung ein vom Präsidium verfaßter, an den Reichskanzler gerichteter Brief bekanntgegeben, in dem die Sparvorschläge des Bundes eingehend erläutert werden und u. a. erklärt wird, daß im Reichshaushalt 1930 noch Ersparnisse bis zu 800 Millionen RM. erzielt werden könnten. Von Oktober ab seien nach Ansicht des Hansabundes Steuer-senkungen in Höhe von mehr als 1 Milliarde jährlich durchaus möglich.

Der Schlußbericht Parker Gilberts

U. Berlin, 16. Juni. Der Reparationsagent Parker Gilbert hat seinen Schlußbericht vorgelegt, der sich bis zum Tage der Inkraftsetzung des Youngplanes erstreckt. Im Schlußteil übt Gilbert scharfe Kritik an der Finanzgebarung des Reiches. Das Reich habe gegen den Grundsatz, daß alle Ausgaben durch Einnahmen gedeckt sein müßten, gesün-digt und die oft angekündigten Reformen (Finanzausgleich, Verwaltungsreform, Reform der Arbeitslosenversicherung)

nicht entschlossen genug in Angriff genommen. Besonders scharf werden die allgemeine Erhöhung der Beamtengehäl-ter vom Oktober-1927 und die Art der Aufstellung des Reichshaushalts kritisiert.

Die Mobilisierungsanleihe

Die deutsche Ausgabe überzeichnet.

U. Berlin, 16. Juni. Nach den vorliegenden Ergebnissen der Zeichnung auf die Internationale Anleihe ist der auf-gelegte Betrag von 36 Millionen RM., wie der „Deutsche Handelsdienst“ mitteilt, erheblich überzeichnet wor-den. Die Gesamtsumme der Zeichnungen beträgt nach den bisherigen Feststellungen etwa 98 Millionen RM. Es muß deshalb eine Kürzung der gezeichneten Beträge stattfinden. Der schweizerische Anteil an der Younganleihe in Höhe von 92 Millionen Schweizer Franken ist bereits kurz nach der Auflegung stark überzeichnet worden.

Die Finanzlage der Reichsbahn

Erhöhung der Personentariife zum September in Aussicht.

U. Berlin, 16. Juni. Reichsamtlich wird mitgeteilt: Vom 12.—14. Juni hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft seine 1. Tagung in seiner neuen Be-setzung nach Inkrafttreten des auf Grund des neuen Planes geänderten Reichsbahngesetzes ab.

Der Verwaltungsrat stand vor schwierigen Finanzbera-tungen. Von Januar bis Mai 1930 sind die Betriebs-einnahmen um über 200 Millionen RM. hinter den ver-gleichenden Einnahmen des Vorjahres zurückgeblie-ben. Mitte Februar, als dieser Rückgang sich auf 60 Mil-lionen RM. bezifferte, mußte auf Grund der gesamten Fi-nanzlage an die Reichsregierung der Antrag gestellt werden, der Reichsbahn durch Tariferhöhung eine Mehreinn-ahme von 150 Millionen jährlich zu verschaffen. Von die-sem Antrag sind Tariferhöhungen genehmigt worden, die für 1930 lediglich eine Mehreinnahme von 47 Millionen RM. ergeben werden.

Von einer neu zu beantragenden allgemeinen Erhöhung der Personentariife in geringem Ausmaß wird eine jährliche Mehreinnahme von etwa 45 Millionen RM. erwartet. Mit der Einführung dieser erhöhten Personentariife würde erst zum 1. September zu rechnen sein, so daß der Haupt-reiseverkehr keine Belastung erfährt. Die Frage einer Gü-tertariferhöhung wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Politische Zusammenstöße in Mannheim

U. Mannheim, 16. Juni. In den Abendstunden des Samstag kam es in Mannheim zu einer blutigen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. In der Nähe der Wirkingerschule geriet eine Gruppe National-sozialisten mit einer Gruppe Reichsbannerleute in einen Wortwechsel, der in eine blutige Schlägerei ausartete und sich im weiteren Verlauf bis in die Nähe der Breitenstraße forsetzte. Auch von Stichwaffen wurde reichlich Gebrauch gemacht. Ehe das Ueberfallkommando eintreffen konnte, wurden auf Seiten der Reichsbannerleute fünf zum Teil schwer Verletzte gezählt, die Nationalsozialisten melden drei Leute als verletzt. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Westfalensfahrt des „Graf Zeppelin“

U. Münster, 16. Juni. Nach stägiger Ruhepause ist Graf Zeppelin Sonntag früh unter Führung von Kapitän Gehmann bei herrlichem Sonnenschein zu einer Fahrt nach Münster a. W. aufgestiegen. An Bord befanden sich außer der Besatzung sieben Passagiere, darunter eine Frau. Graf Zeppelin, der seinen Weg über Kassel und Detmold genom-men hatte, ist auf dem Flugplatz von Münster glatt gelandet, von ungezählten Zuschauern begeistert begrüßt. Vor der Landung kreuzte das Luftschiff über eine Stunde über der Stadt Münster und dem Münsterland.

Fortsetzung der Industriebesprechungen

U. Berlin, 15. Juni. Die Verhandlungen des Unternehmerauschusses mit den Gewerkschaftsführern sind gestern wieder aufgenommen worden. Die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer veröffentlichten einen Bericht über ihre gemeinsamen Besprechungen, in dem es heißt: Ungeachtet der selbstverständlichen Verschiedenheit der Standpunkte sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß weitere Besprechungen der einzelnen praktischen Fragen zu einer Verständigung über positive Maßnahmen und zu nützlichen Ergebnissen für unser Volk führen können. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Die Preissenkung in der Eisenindustrie.

Nachdem in der Eisenindustrie entsprechend den Mitteilungen der Arbeitgeber die Preise gesenkt worden sind, sind in der Presse Betrachtungen angestellt worden über das Verhältnis der Preissenkung zur Lohnsenkung, die, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zum großen Teil auf abwegigen Voraussetzungen beruhen. Die Erwägungen der zuständigen Ministerien, ob die Preissenkung in dem zugesicherten Maße vorgenommen worden ist, sind noch nicht abgeschlossen. An zuständiger Stelle glaubt man jedoch schon jetzt sagen zu können, daß es nicht als Bruch der Abmachungen bezeichnet zu werden brauche, wenn die Eisenpreise um etwa 3-4 v. H. und die Löhne um 7 v. H. gesenkt würden. Im übrigen beträgt die Lohnsenkung voraussichtlich nicht volle 7 v. H., sondern wahrscheinlich nur 4-5 v. H. Nachdem die Gesamtlohnsumme in der Eisenindustrie etwa 4-500 Millionen ausmacht, während die Akford- und Ueberlöhne auf etwa 30-40 Millionen RM. beziffert werden, glaubt man mit einem entsprechend niedrigeren Satz auskommen zu können.

Um die Abschaffung der Zwangsarbeit in den Kolonien

U. Genf, 15. Juni. Bei den Ausschlußberatungen der Internationalen Arbeitskonferenz kam es zu einer stürmischen Auseinandersetzung über die Frage der Abschaffung der Zwangsarbeit in den Kolonien und den Mandatsgebieten. Die Arbeitnehmergruppe hatte beantragt, die Zwangsarbeit für öffentliche Zwecke in den Kolonialgebieten nach einer fünfjährigen Uebergangszeit endgültig in jeder Form zu verbieten. Der Antrag wurde infolge der Haltung der Regierungsvertreter mit 20 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

In der Aussprache machte der französische Arbeitnehmervertreter Joghuz dem französischen Regierungsvertreter aus den französischen Kolonien, der selbst ein Negler ist, den Vorwurf, daß er keine den Interessen der Kolonialnegler entsprechende Haltung einnehme und Verrat an seiner eigenen Menschengruppe übe. Der französische Regierungsvertreter antwortete, er sei wohl ein Negler, dennoch sei er ganz Franzose geworden. Der indische Arbeitnehmervertreter, der sich vor allem auf den nationalindischen Standpunkt stellte, griff seinerseits scharf die englische Regierung an. Er erklärte, die öffentlichen Arbeiten in den Kolonien seien zwar notwendig, man wisse dennoch in Europa nicht, wieviel Blut und Leben die Durchführung dieser Arbeiten gekostet habe. Albert Thomas erklärte, die Regierungen müßten freiwillig, ohne jeden Druck, die Verpflichtung übernehmen, jede Form von Zwangsarbeit für öffentliche Zwecke abzuschaffen.

Nach langer Aussprache wurde schließlich mit 25 gegen 9 Stimmen ein englischer Regierungsantrag angenommen, wonach das vorliegende internationale Abkommen die Aufhebung der Zwangsarbeit für öffentliche Zwecke in kürzester Frist, jedoch ohne befristete Uebergangszeit, festsetzen soll. Nach einem Zeitraum von fünf Jahren soll der Verwaltungsrat der Internationalen Arbeitsamts von neuem prüfen, ob eine Revision des Abkommens und die endgültige Abschaffung der Zwangsarbeit von neuem auf die Tagesordnung gesetzt werden könnten.

Kleine politische Nachrichten

Eine erschreckende Befragungskatastrophe. Das Kriegsgesicht Landau (Pfalz), das Militärpolizeigericht Landau und das Militärpolizeigericht Kaiserslautern haben nach einer amtlichen Uebersicht rund 1000 Freiheitsstrafen und rund 250 000 Mark Geldstrafen verhängt.

Schwere Zusammenstöße zwischen Arbeitersportlern und Polizei. In Köln-Deutz kam es bei einer Protestkundgebung der Arbeitersportler zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Versammlungsteilnehmern. Beim Einmarsch eines geschlossenen Zuges in ein Lokal wurden die Polizeibeamten mit Fahnenstangen und mitgeführten Plakaten geschlagen. Die den Saal betretenden Beamten wurden mit Stühlen, Biergläsern, Flaschen, Steinen usw. beworfen. Der Versammlungsraum mußte unter Anwendung des Gummiknüppels geräumt werden.

Nationalsozialisten demonstrieren gegen das Uniformverbot. Ein Trupp Nationalsozialisten demonstrierte in Berlin gegen das Uniformverbot des preussischen Innenministers. Die Polizei nahm den Fahnenträger und einige Mann aus dem Zuge fest und brachte sie zur Wache. Darauf sammelten sich die übrigen Demonstrationsteilnehmer vor der Wache an, sangen Kampflieder und brachten Heilrufe auf Hitler aus. Die Polizei nahm weitere 31 Demonstranten fest und brachte sie in Lastkraftwagen zur Polizeidirektion.

Stahlhelm gegen Nationalsozialisten. Der Bundesvorsitzende des Stahlhelm hat folgenden Beschluß gefaßt: „Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat auf offizielle Anfrage des Stahlhelm erklärt, daß ein eingetragenes Mitglied ihrer Partei nicht gleichzeitig Mitglied des Wehrbundes und auch nicht des Stahlhelm sein könne. Die Stahlhelmführung sieht sich nunmehr zu nachstehendem Befehl veranlaßt: Eingedenk seiner der Stahlhelmführung gelobten Treue hat jeder Stahlhelmliniker, der eingetragenes Mitglied der N.S.D.A.P. ist, diese Mitgliedschaft aufzugeben. Dieser Befehl tritt sofort in Kraft.“

Die Kosten der Mittelmeerreise. In einem Berliner Blatt wurde behauptet, daß für die Mittelmeerreise der deutschen Flotte ein zusätzlicher Betrag von 2 Millionen

Mark bewilligt worden sei. Wie vom Reichswehrministerium mitgeteilt wird, beziffert sich der Mehrverbrauch der Flotte auf 218 000 Mark.

62 Millionen Fehlbetrag beim Landesarbeitsamt Sachsen. Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts Sachsen hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der u. a. Aufklärung über die finanzielle Entwicklung der Arbeitslosenversicherung im Landesarbeitsamt Sachsen gegeben wurde. Das Haushaltsjahr 1929 hat mit einem katastrophalen Fehlbetrag von 62 086 000 Mark abgeschlossen gegenüber einem Fehlbetrag von 5 920 000 Mark im Jahre 1928/29.

Die polnische Presse gegen jede Grenzrevision zugunsten Deutschlands. Die polnische Presse ist über den Artikel in der radikalen „Polonia“, in dem eine Grenzverbesserung zugunsten Deutschlands vorgeschlagen wird, außerordentlich erregt. Das führende Pilsudski-Blatt „Gazeta Polska“ erklärt in einem Leitartikel, es sei völlig ausgeschlossen und unerwünscht, Polen von der folgerichtigen und bedingungslos ablehnenden Haltung gegen jede Aussprache über eine Revision der polnischen Westgrenze abbringen zu wollen. Alle Kreise Europas, die an der Friedensarbeit interessiert sind, müssen ein für allemal die Hoffnung begraben, daß Polen durch direkte Verhandlungen veranlaßt werden könnte, auch nur auf den kleinsten Fußbreit seines Bodens zu verzichten, den es rechtmäßig besitzt.

Das Konferenzprogramm der Kleinen Entente. Beim Empfang der ausländischen Presse zitierte Außenminister Dr. Benesch das Programm der kommenden Konferenz der Kleinen Entente am 25. Juni in der hohen Tatra folgendenmaßen: 1. Stellungnahme zu der augenblicklichen politischen Situation. 2. Die Verträge von Haag und von Paris. 3. Das paneuropäische Memorandum Briands. 4. Wirtschaftsprüfung der Kleinen Entente. 5. Das Programm der nächsten Völkerversammlung.

Die beste Antwort. Wir berichteten kürzlich über den Fehlschlag des Aufmarsches tschechischer Sokoln in der Stadt Eger. Die Deutschen haben sich nicht nur der Demonstration völlig ferngehalten, sondern es haben auch alle deutschen Kaufleute, Wirte, Brauereien usw., die durch den Besuch der Sokoln in Eger verdient haben, den Reingewinn und darüber hinaus als Spende an den „Deutschen Kulturverband“ abgeführt.

Belgien bewilligt Briands Denkschrift. Außenminister Briand empfing den belgischen Botschafter in Paris, der ihm in großen Uinien den Inhalt der belgischen Antwort auf die französische Denkschrift über die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa mitteilte. Diese Antwort, deren offizielle Uebersetzung in den nächsten Tagen stattfinden wird, spricht sich in ihrer Gesamtheit für die Annahme des Planes aus.

Meuterei französischer Reservisten. In einer Meuterei, die von den französischen Behörden bisher mit Stillschweigen übergangen worden war, kam es im Reservistenlager von Sissonne bei Yille. Als sich die Offiziere gerade zu Tisch gesetzt hatten, rotteten sich vor dem Speisesaal eine Anzahl Soldaten zusammen und stießen Drohrufe aus. In der Nacht wiederholten sich die Zwischenfälle und zwei Reservisten verweigerten den Gehorsam. Später versuchten die Aufwiegler, ihre Kameraden am Betreten des Kasernenhofes zu verhindern. Die Haupttrübschüler wurden verhaftet.

Ein italienischer Spion in Nizza verhaftet. Die politische Polizei von Nizza beharrt strenges Geheimnis über die Verhaftung eines italienischen Spions, der im Besitz der verschiedensten wichtigen Dokumente gefunden wurde. Wie verlautet, soll es sich um einen höheren Offizier der faschistischen Miliz handeln, der sich häufig in Südfrankreich aufhielt und der Polizei seit langem verdächtig erschien. Die bei ihm gefundenen Pläne behandeln die Organisation des französischen Heeres.

Weltbormeister Schmeling



Max Schmeling, der neue Weltmeister mit seinem Trainer.

Unwetter bei Saarbürg

U. Trier, 15. Juni. Ueber dem Orie Echoden und Ode in der Nähe von Saarbürg ging ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, nieder, der in den Weinbergen und Feldern erheblichen Schaden anrichtete. Der Hagel schlug auch in das Bahnhofsgebäude ein. In den Straßen stand das Wasser über einen halben Meter hoch. Auf der Eisenbahnstrecke Trier-Saarbrücken wurde das bergseitige Gleis an zwei Stellen von zu Tal schwebenden Erdmassen überdeckt.

Schweres Unglück bei der Reichswehr

U. Kassel, 15. Juni. Ende letzter Woche ereignete sich auf der Straße, die von Hofgeismar durch den Reinhardt-Wald nach Bedarhagen führt, ein schweres Unglück. Pioniere aus Minden a. d. Weser befanden sich mit einer großen Anzahl von Motorkraftwagen mit Ponton-Anhängern auf einem Übungsmarsch. Die Wagen kamen auf dieser Fahrt auf eine steil abfallende Straße und konnten anscheinend trotz starken Bremsens nicht gehalten werden. Sie fuhren infolge dessen zu einem Knäuel zusammen. Eine ganze Anzahl Wagen wurde zertrümmert, wobei 9 Reichswehrsoldaten, unter ihnen drei schwer, verletzt wurden. Auch ein Privatauto, das neben der Militärkolonne fuhr, wurde in den Zusammenstoß hineingerissen.

Eine Falschmünzwerkstätte entdeckt

U. Gladbach-Rheydt, 15. Juni. Die Kriminalpolizei hat eine Falschmünzwerkstätte im Stadtteil Rheydt ausgehoben. Seit längerer Zeit führten bereits Spuren auf das Haus Widrather Straße 93, in dem man eine Falschmünzwerkstätte vermutete. Die Nachforschungen wurden unauffällig aufgenommen, so daß die Polizei jetzt zugreifen konnte. Es wurden ein Maurer, seine Ehefrau, ein Sohn und eine Tochter verhaftet. Man fand in den Taschen derselben noch eine erhebliche Anzahl falscher Geldstücke, hauptsächlich 5-Markstücke. Auch in der Wohnung fand man eine ganze Anzahl falscher Fünfmarkstücke sowie Werkzeug zum Herstellen des Falschgeldes.

Brandunglück in Oberschlesien

U. Ratibor, 15. Juni. In der Ortschaft Stanik bei Rauden im Kreise Ratibor brach in der Wirtschaft des Bergarbeiters Kischka Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das Wohnhaus und die Stallungen ausbreitete und die Gebäude völlig zerstörte. Vier Kinder der Familie Kischka konnten nicht mehr gerettet werden und sind in den Flammen umgekommen. Die Ehefrau und zwei weitere Kinder erlitten schwere Brandwunden und wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Frau Kischka ihren schweren Brandwunden erlegen ist.

Aus aller Welt

Gewehrpatrone explodiert in Kinderhänden.

In Pittersdorf bei Rastatt ereignete sich ein bedauerliches Unglücksfall. Drei Kinder des Josef Schneider spielten mit anderen Kindern im Hofe. Sie hantierten auch mit einer Militärinfanteriegewehrpatrone und klopften diese mit Steinen. Plötzlich entlud sich die Patrone. Dem acht Jahre alten Söhnchen des Schneider wurden der Daumen und der Zeigefinger der linken Hand abgerissen. Die Patronenhülse zersprang in viele Teile. Einige davon gerieten dem andern Jungen in den Körper.

Schwere Unwetter im Taunus.

Aus St. Goarshausen wird berichtet: Ein furchtbares Unwetter ging am Freitag über dem Taunus nieder. Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen und Hagelschlag vernichteten in kurzer Zeit die Erntehoffnungen der Landwirte.

Tödlicher Unfall eines Berliner Arztes in Saalfeld.

Bei der Abfahrt des D-Zuges Berlin-München ereignete sich auf dem Saalfelder Bahnhof ein tödlicher Unfall. Der aus Charlottenburg stammende Arzt Dr. Kalenscher hatte sich während des Aufenthaltes an die Trinkhalle auf dem Bahnsteig begeben. Erst nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, sprang er gegen die Fahrtrichtung auf. Er geriet mit den Beinen zwischen Trittbrett und Bahnsteig, wobei ihm der linke Unterschenkel abgerissen und auch der rechte Fuß schwer verletzt wurde. Dr. Kalenscher wurde sofort im Saalfelder Krankenhaus operiert, ist jedoch gestorben.

Blitzschlag in eine M.G.-Kompanie.

Bei einer Feldübungsübung in der Nähe von Vinköning (Schweden) schlug der Blitz in eine Maschinengewehrkompanie. Ein Hauptmann wurde getötet, zwei Leutnants und 5 Soldaten trugen Verletzungen davon.

10 Tote bei einem Fährunglück.

Bei Mitu Jiu in Rumänien ist nach einer Meldung aus Bukarest eine Fähre mitten im Fluß untergegangen, die statt der vorgeschriebenen 30 Personen 55 Personen beförderte. 45 Personen konnten sich durch Schwimmen retten, die 10 anderen ertranken.

22 Personen durch Hagelschlag getötet.

Wie aus Athen gemeldet wird, wurden in Statina in Griechisch-Mazedonien 22 Personen durch Hagelschlag, der riesengroßen Körnern niederprasselte, getötet und 20 Personen schwer verletzt. Hagelschlag so großen Ausmaßes sind in Griechenland noch niemals beobachtet worden.

Brand in einer Charlower Schule.

Nach Moskauer Meldungen brach während der Vorführung des Films „Generalkante“ in einer Schule in Charlów plötzlich Feuer aus. Unter den anwesenden 400 Kindern und 100 Erwachsenen entstand eine furchtbare Panik. Sie stürzten zu den Fenstern, um sich durch ausgebrochene Sprungtücher retten zu lassen. Leider hatte die Feuerwehr nicht genügend Sprungtücher zur Verfügung, so daß nach bisher unbekanntem Zahlungen 20 Kinder ums Leben kamen, von denen 2 an den erlittenen Brandwunden starben. Verletzt wurden 80.

Im Stahlball zum Meeresgrund.

Das Mitglied der Newyorker zoologischen Vereingung William Beebe hat sich von einem vor Hamilton auf den Bermuda-Inseln verankerten Schiff in einem Stahlball in das Meer hinabsinken lassen. Der bisherige Tiefenrekord betrug 325 Fuß. Die Lufterneuerung im Stahlball wurde durch Oxyde bewirkt. Zwischen Beebe und der Befahrung des Schiffs werden Telefongespräche geführt.

Gesund der Körper - Frisch der Geist durch Sani Drops

Auszugung für 1-2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken.

Schwere Gewitterschäden in Frankreich

Die französische Hauptstadt wurde von einem schweren Gewitter heimgesucht, das von einem sintflutartigen Regen begleitet war. Die Abflussskanäle reichten bald nicht mehr aus, die Wassermassen fortzuführen, so daß ganz besonders die niedrig gelegenen Stadtteile außerordentlich gelitten haben. Verschiedene Straßenzüge und Keller wurden vollständig überschwemmt. Der Blitz zündete in einer Kirche, doch konnte das Feuer rasch gelöscht werden. Auch aus der Provinz werden schwere Unwetter gemeldet. Die Eisenbahnstrecke Paris—Verneuil mußte für den Verkehr gesperrt werden, da ein Tunnel vollkommen unter Wasser steht. In der Nähe von Amnezy wurden zwei Brücken fortgeschwemmt. Einige große Landstraßen sind vollkommen überflutet. Auch aus Reims werden schwere Unwetter gemeldet, die großen Schaden angerichtet haben. Der Blitz zündete an verschiedenen Stellen. In Troyes wurde ein Landarbeiter auf dem Felde durch einen Blitzschlag vor den Augen seiner Kinder getötet.

Aus Württemberg

Staatspräsident Dr. Volz zum Notopfer.

Einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des Beamtensrats der Württ. Zentrumspartei wohnte auch Staatspräsident Dr. Volz bei. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Groß und nach Darlegungen von Präsident André wies der Staatspräsident darauf hin, daß hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung die Parteien nicht genügend Mut gehabt hätten, um die notwendigen Reformen durchzuführen. Die jetzigen Erscheinungen im Wirtschaftsleben seien ein Weltproblem, die Welt leide an einer Ueberproduktion, was schon dadurch deutlich in Erscheinung trete, daß alle valutarischen Länder zugleich eine starke Arbeitslosigkeit hätten. Die Heranholung der freien Berufe zum Notopfer sei dadurch erschwert, daß in Preußen mit Wirkung vom 1. April die freien Berufe mit 20 Proz. zur Zahlung der Gewerbesteuer herangezogen worden seien und eine Doppelbesteuerung unmöglich erscheine. Die Gewinne einzelner Firmen und die Dividenden dürften nicht allein nach der zahlenmäßigen Seite beurteilt werden, es gäbe auch zahlreiche Firmen, die seit Jahren keine Dividende verteilen könnten und die sich nur mit Mühe und Not durchschleppten. Man müsse die Gesamtsituation und nicht Einzelheiten und besonders Einzelfälle herausgreifen. Der Kapitalabwanderung sei mit gesetzlichen Mitteln kaum beizukommen. Notwendig sei, daß das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und zum deutschen Parlament wieder zurückkehre. Er halte es für falsch, wenn man glaube, mit gesetzlichen Maßnahmen einen Preis abzu zwangsweise herbeiführen zu können. Zum Notopfer selbst erklärte der Staatspräsident, daß die württ. Regierung bis jetzt die Gesetzesvorlage nicht kenne, daß sie dazu auch nicht gehört worden sei. Er glaube daher, daß der Plan, wie er bis jetzt bekannt geworden ist, praktisch kaum verwirklicht werden könne; zum allermindesten müsse eine weitere Basis eines etwaigen Notopfers gefunden werden. Es wurde eine Entschließung angenommen, worin der Beamtensrat das geplante Sondernotopfer für die Beamten ablehnt und sich sodann gegen die beabsichtigten Eingriffe in das Beamtensrecht wendet.

Verschmelzung des Bezirksverbandes Heimbachkraftwerk mit den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken.

Nachdem die Verbandsversammlung der beiden Bezirksverbände Heimbachkraftwerk Freudenstadt (HKB) und Oberschwäbische Elektrizitätswerke Vöhringen (OEW) einstimmig dem Antrag über die Verschmelzung beider Verbände ihre Zustimmung gegeben hatten, traten am 13. Juni in Horb die 4 Amtsversammlungen der Bezirke Freudenstadt, Horb, Oberndorf und Sulz unter der Leitung von Landrat Knapp-Freudenstadt zusammen, um sätzungsgemäß zu der Auflösung ihrer Bezirksverbände und dem Beitritt der einzelnen Be-

zirke zu der OEW. Stellung zu nehmen. Nach eingehenden Darlegungen durch den Vorsitzenden und die Direktoren des HKB und der OEW wurden von den Amtsversammlungen Horb und Oberndorf einstimmig, von der Amtsversammlung Freudenstadt mit allen gegen 1 Stimme und der Amtsversammlung Sulz mit Dreiviertelmehrheit die vorgeschlagenen Verträge gutgeheißen und die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Damit sind alle Vorbereitungen abgeschlossen, so daß nur noch die Zustimmung der Amtsversammlungen der OEW aussteht, die aber nach der einmütigen Zustimmung ihrer Vertreter in der Verbandsversammlung wohl keinen Schwierigkeiten begegnen wird. Ebenso dürfte die Zustimmung seitens des Innenministeriums zu der von der ganzen Deffentlichkeit begrüßten Lösung keinen Bedenken mehr begegnen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 16. Juni 1930.

Schwere Gewitter

sind in der Nacht zum Sonntag und während des Sonntags über der Stadt Calw und Teilen des Bezirks niedergegangen. Wolkenbruchartige Regengüsse und Hagelschlag haben strichweise nicht unerhebliche Schäden in den Gärten und auf den Feldern angerichtet. Mancherorts traten auch Ueberschwemmungen in kleinerem Ausmaß auf. Wie uns aus Hieselsberg Dr. Neuenbürg berichtet wird, wurde das dort stattgehabte 20. Jubelfest des Arbeiter-Turnerbunds durch ein Unwetter stark beeinträchtigt, da Dorfstraße und Festplatz überschwemmt wurden und die Besucher im Festzelt auf Tische und Bänke schlüpfen mußten.

Calwer Standesnachrichten vom Monat April.

Geburten: 2. April: Gertrud Elisabeth, Tochter des Reichsbahnassistenten Johannes Reichle in Calw; 4. April: Lydia Maria, Tochter des Fabrikarbeiters Robert Leonberger in Calw; 11. April: Gerda Lydia, Tochter des Versicherungsbeamten Geßring in Dilsheim; 12. April: Hans-Jörg, Sohn des Studienrats Thalmann in Calw; 21. April: Karl Adolf, Sohn des Küfermeisters Adolf Gießerath in Calw; in Sindelfingen am 26. April: Heinz Hugo, Sohn des Kaufmanns Hugo Dswald, Weber in Nellingen.

Heiraten: 11. April: Otto Streicher, Kaufmann in Calw, mit Gertrud Steck, Hausdame in Calw; 16. April: Johann Anton Raes, Fabrikarbeiter in Calw, mit Anna Maria Bär, Stütze in Calw; 17. April: Gottfried Ludwig Vinkenheil, Landwirt in Simmozheim, mit Katharina Maria Häfeli von Simmozheim; 26. April: Fr. Reinhold Büßler, Elektromechaniker in Eßlingen, mit Helene Elisabeth Kübler, Hausdame in Calw; in Stuttgart am 5. April: Ernst Knoll, Bäckermeister von Calw, mit Elise Heimerdinger in Cannstatt.

Sterbefälle: 5. April: Christine Wüst, Bauerswitwe von Eilsbach, 66 Jahre alt; 11. April: Wilhelm Buch, verw. Bäckermeister in Calw, 72 J. a.; 25. April: Georg Braun, verh. Bauer und Totengräber von Breitenberg, 29 J. a.; 25. April: Christine Schlicht, Maurerswitwe von Neuweiler, 51 J. a.; 26. April: Joh. Michael Wohl, verw. Gasmeister i. R. in Calw, 78 J. a.; 29. April: Hildegard Rathfelder, Fabr.-Arb.-Ehel. Kind in Calw, 4 Jahre alt.

Stand der Feldfrüchte.

Trotz des nachfolgenden Wetters im Mai hat das Wachstum der Pflanzenwelt nicht nachgelitten, nur den Obstbäumen ist diese Witterung nicht gut bekommen. Die feuchtwarme Witterung der jüngsten Zeit mit einigen glücklichen Gewitterregen hat überraschend überall eine ganz seltene Ueppigkeit hervorgerufen. Der Blumenstiel auf Wiesen und Fluren hat sich sehr prächtig entwickelt und von allen Seiten leuchten die schönen Farben. In solcher Fülle wie früher stand der Futterwuchs auf Wiesen schon lange nicht mehr. Aber auch die Fruchtfelder stehen sehr schön. Der Roggen ist hoch in die Ähren geschossen und hat manchmal mehr als Mannshöhe erreicht. Diese aufrechten und saftig im Winde sich wiegenden Roggenfelder zwingen zum Staunen. Auch die an-

deren Früchte wie Dinkel, Haber und Gerste haben sich bis jetzt gut entwickelt. Kartoffeln und Angersfen zeigen einen schönen Stand und sind im Wachstum gut vorangeschritten. Daß sich aber auch das Unkraut stark bemerkbar macht, ist nicht verwunderlich. Besonders ist es der Federich, der sich in diesem Jahr trotz Gegenmaßnahmen breit macht. Durch die vielen Regen wurden immer wieder die Gegenmittel abgewaschen, so daß die Bekämpfung sehr erschwert und von geringem Erfolg begleitet war. Doch hat auch das Vorkommen des Federichs sein Gutes. Dieses lästige Unkraut bietet eine sehr gute Bienenweide namentlich zu der Zeit, wenn die Wiesen abgemäht sind und den Bienen keine Honigquelle mehr liefern. Bei den Obstbäumen geht die Hoffnung auf einen befriedigenden Ertrag immer mehr zurück. Das Ungeziefer nimmt immer weiter überhand und zerstört, was an Früchten vorhanden ist. Soviel kann jetzt schon gesagt werden, daß der Apfelblütenstecher (Raie) bei der feuchten Witterung großen Schaden angerichtet hat und den heurigen Ertrag ungünstig beeinflussen wird. Neuerdings tritt auch die Blutlaus in verstärktem Maße auf und verrichtet ihr Zerstörungswerk. Von Steinobst geben nur Pflaumen, Reineclauden und Kirschen einen recht guten Ertrag, Zwetschgen, mit Ausnahme von Bühler Frühzwetschgen, sind massenhaft abgefallen. Walnüsse haben sehr schön geblüht und sind von Nachfrösten verschont geblieben. Bis jetzt sind die Aussichten günstig.

Die Bedeutung der Familie für Staat, Kirche und Volk.

Ueber dieses Thema sprach am Freitagabend der Redakteur des freikirchlichen „Evangelist“ im methodistischen Missionszelt in Calw. Der Redner gab ungefähr folgende Ausführung: Der gewaltige Ansturm gegen die Familie und die Ehe, insbesondere gegen die christliche Familie und die christliche Ehe, muß allen maßgebenden Stellen zu denken geben. Die Familie ist eine Stiftung Gottes. Mann und Frau, verschieden bis in die tiefsten Tiefen ihres Wesens, sind in der Ehe verbunden, damit sie sich gegenseitig ergänzen zu einer wunder- und geheimnisvollen Einheit nach körperlicher, seelischer und geistiger Weise. Die Menschen, die nur körperliche Einheit pflegen, sinken unter das Tier. Wo nur körperliche und seelische Gemeinschaft ist, bleibt die Ehe im Erosischen stecken; wo aber auch die geistige Gemeinschaft vorhanden ist, da gibt's in der Ehe einen himmlischen Klang. Solche Ehe ist notwendigerweise unaussprechlich. Diesem göttlichen Gedanken der Ehe entspricht eigentlich nur die christliche Ehe, wo Mann und Weib sich bewusst unter den Willen Gottes stellen. Die christliche Ehe gründet sich auf tiefste Hochachtung der Ehegatten vor einander (Liebe) und den freien Entschluß, einander zu dienen, zu helfen, zu beglücken, bis der Tod scheidet. Das Zusammenleben in solcher Ehe benötigt aber ein tägliches Aneinander-Werben und Aufeinander-Gehen. In der christlichen Ehe ist eines vom anderen abhängig, und zwar bewusst und freiwillig. Dadurch erreicht das Leben in der Ehe die denkbar höchste Sittlichkeit. Die Krönung solcher Gemeinschaft ist dann das Einssein im Glauben. — Siehe eine Hütte Gottes bei den Menschen. Aus dem Wesen einer solchen Ehe ergibt sich ihre vornehmste Aufgabe, Menschen der Gemeinschaft zu erziehen. Der eheliche Mensch ist der Mensch der Gemeinschaft; der nicht eheliche Mensch ist der geborene Revolutionär. Eine zweite Aufgabe dieser intimsten Menschengemeinschaft ist: „Seid fruchtbar und mehret euch.“ Der Wille zum Kind kann auf dieser Grundlage weder durch wirtschaftliche, noch durch gesellschaftliche Bedenken gelähmt werden, sondern wird mit tiefem Ernst die gottgewollte Verantwortung auf sich nehmen. So wird die Familie — Mann, Weib, Kind — zum schwachen Abglanz der göttlichen Dreieinigkeit.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Hochdruck erstreckt sich von Spanien bis nach Skandinavien; bei Island zeigt sich eine Depression. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch vorwiegend heiteres, aber zu vermehrten Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.



27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ihr erstarrender Blick, von der Tiefe gebannt, glaubte da drinnen zwischen dem Blutgewirr einen zerschmetterten menschlichen Körper zu sehen, um sie zu rächen!

Mit Gewalt riß sich Ede endlich von der Stelle los und eilte weiter. Aber ihren quälenden Vorstellungen entrannte sie darum doch nicht. Immer wieder sah sie das grausige Bild, und da kam es über sie, ein unwiderstehlicher Zwang: Hin zu ihm — sofort! Ehe es vielleicht zu spät war.

So schlug sie denn den auch ihr wohlbekannten Weg zum Rechenhaus von Christiansglück ein. Den Weg, den er stets zu gehen pflegte.

Berisch war erstaunt, als ihm im Bürozimmer der Besuch einer Dame gemeldet wurde. Noch größer aber war seine Ueberraschung, wie nun Ede bei ihm eintrat.

„Es ist natürlich etwas ganz Besonderes, was mich hergeführt!“ Märkte sie ihn auf, und dann erzählte sie.

Berisch hörte alles an, ohne ein Anzeichen von Betroffenheit. Nun sagte er in seinem gewohnten Tone:

„Ich bin Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, Fräulein von Grund, für Ihre Mitteilung, und daß Sie sogar den Weg herüber nicht gescheut haben!“

Sein Auge suchte jetzt das ihre; aber noch immer etwas verwundert.

Da kam es ihr mit einem Male zum Bewußtsein, daß ihr persönliches Erscheinen hier mißdeutet werden könnte. Es hätte ja wohl auch genügt, wenn sie einen Boten mit ein paar Zeilen hergeschickt hätte. Ihre quälenden Vorstellungen, die sie hergetrieben, ohne langes Bestimmen, erschienen ihr jetzt mit einem Male selber übertrieben. Sie wollte sich daher wenigstens hier nicht ohne Not knaech aufhalten.

„Meine Absicht, Sie noch rechtzeitig zu warnen, ist ja erreicht. So will ich denn wieder gehen.“

Und sie wandte sich mit leichtem Kopfschütteln. Er aber trat nun auf sie zu:

„Wollen Sie sich nicht einen Augenblick ausruhen, Fräulein von Grund? Der Weg hierher ist doch anstrengend.“

„Ich bin das Steigen gewöhnt,“ und sie griff schon zur Klinke.

„So bleibt mir denn nur übrig, Ihnen noch einmal zu danken —“, sein Ton klang jetzt doch wärmer —, „herzlich zu danken. Wennaleich Ihre Besorgnis vielleicht doch etwas zu groß ist.“

Wie ein Schatten glitt es über ihre Stirn hin.

„So werden Sie also Ihren Weg nach wie vor droben über die Pinge nehmen?“

„Es ist mein gewohnter Weg, und der kürzeste. Soll ich ihn ängstlich meiden?“

„Nicht ängstlich, aber vorläufig.“

„Der Vorsichtige erreicht nicht viel im Leben.“

„Gut — so tun Sie, was Sie wollen.“ Etwas unmutig drückte sie die Klinke nieder. „Ich habe Sie jedenfalls gewarnt.“

„Und das war nicht zwecklos. Wenn ich freilich auch meinen gewohnten Weg beibehalten werde, so werde ich doch nun auf mehrer Hand sein fortan.“

Da wandte sie noch einmal den Kopf zu ihm zurück. Und wie er so dastand, mannhaft, entschlossen, sah sie es selber: Nein, er hätte nicht anders sprechen dürfen. Unvermutet reichte sie ihm da die Hand.

„Ja — seien Sie recht auf Ihrer Hut!“

Und dann verließ sie ihn.

Berisch trat langsam ans Fenster und sah ihr nach, als sie über den Rechenweg hinschritt. Ein Geben, feil, aufrecht und kraftvoll, wie ihre ganze Art: Wäher Adel. Aber der Gedanke hatte nichts, was sich trennend zwischen sie und ihn schob. Im Gegenteil, er hatte ein seltsames Empfinden, als ob ihn vielmehr etwas innerlich verbande mit Ede von Grund. Seit diesem Augenblick eben. Wie eine Fremde wollte es ihn da

überkommen, daß er schließlich über sich selber den Kopf schüttelte und an seinen Schreibtisch zurückkehrte.

Wieder waren einige Tage hingegangen, voll innerer Spannung für Gerhard Berisch. Noch immer kein Anzeichen, daß denen da drüben der Kampf leid würde? Wohl trug er vor den Leuten stets ein sicheres Lächeln zur Schau, aber wenn er allein mit sich war, fürchte sich seine Stirn schwer. Lange durfte es nicht mehr dauern! Sein Dankguthaben, mit dem er diesen Kampf bestritt, ging zu Ende.

Diese wenigen Tagen zehrten mehr an seinen Nerven, als die zehn schweren Arbeitsjahre drüben. Es bedurfte all seiner eisernen Beherrschung, um dabei immer noch nach außen seine Siegesüberstolz zu bewahren. Alles hing ja davon ab. Warte nur einer, wie es in Wahrheit stand, dann war das Spiel für ihn verloren.

So kam er auch heute abend von der Besche heim. Im Kopf noch die Zahlen, die, drohende Schreckgespenster, durch sein aufgeregtes arbeitendes Hirn hinstanden — immer wieder. Aber als er jetzt ins Honorationsstilbchen trat, wo gerade heute härterer Besuch war, schritt er straff und elastisch wie immer über die Schwelle.

„Guten Abend, meine Herren!“

Sein scharfer Blick hatte sofort eine gewisse Betroffenheit wahrgenommen. Auch war das lebhafteste Gespräch, das er noch vor der Tür bernommen, verstummt mit seinem Eintreten. Da sah er blühenden Auges, mit seinem übermüdigsten Gesicht, über die Tafelrunde hin.

„Aha! Eine wohlwollende Gewerkschaft Erbstollen nahe zu vollständig beisammen! Habt wohl euer Testament gemacht, Herrschaften? Na, recht so! Seit war's für Euch.“

Und lachend ließ er sich an seinem Platz nieder, an dem besonders kleinen Tisch, wo ihm schon zum Abendbrot gebett war.

(Fortsetzung folgt.)

Gewitterschäden.

SCB. Schönmünzsch Dd. Freudenstadt, 15. Juni. Gestern nachmittag erfolgte hier ein starker elektrischer Schlag und gleich darauf zogen auch schon Rauchwolken über den Berg her und es ertönte die Sturmglöcke. Der Blitz hatte in das mitten im Walde gelegene und zur Gemeinde Huzenbach gehörige landwirtschaftliche Anwesen des Joh. Wurster zum Blockhaus eingeschlagen. Dieses brannte vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte wenig gerettet werden. Ein Glück war es, daß während des Brandes ein Gewitterregen niederging, der ein Ueberflammen des Waldes verhütete.

SCB. Horb, 15. Juni. Bei dem schweren Gewitter, das Freitag mittag über die Gegend niederging, schlug der Blitz in das Haus des Kaufmanns Frz. Böhler am oberen Markt. Der Blitz, der zum Glück ein sog. kalter Strahl war, riss an der Hausfront Teile des Verputzes weg und legte das Gebälk bloß. Die Spur des Blitzes, der das Gebälk leicht verholzte, ist als Bickadlinie deutlich zu sehen.

SCB. Döffingen Dd. Böblingen, 15. Juni. In der Mittagsstunde des Freitag schlug während eines Gewitters der Blitz in das Anwesen von Karl Weber zur Stegmühle und zündete. Das Wohnhaus und die Mühle sind abgebrannt, auch der Hofhund ist in den Flammen umgekommen; die neben dem Wohnhaus stehende Scheuer konnte gerettet werden. Neben der Döffinger Feuerwehr war die zur Hilfe gerufene Motorpriehe von Sindelfingen bei den Vörsarbeiten tätig.

SCB. Henbach Dd. Gmünd, 15. Juni. Freitag nachmittag wurden die Feldarbeiter durch ein sehr rasch über die Berge herankommendes Gewitter überrascht und unliebsam in der Heimkehr gestört. Gegen 3 1/2 Uhr begann das Unwetter mit sehr schwerem Hagel, der bis zu Taubeneigröße niederprasselte und etwa eine halbe Stunde andauerte. Besonders stark in Mitteleuropa gezogen wurden die Gartengewächse, die zum großen Teil völlig zerstört sind. Auch auf den Feldern ist der Schaden beträchtlich. Ein anschließender wolkenbruchartiger Regen verursachte ausgedehnten Schaden.

SCB. Jainen, Dd. Neuenbürg, 15. Juni. Abends wollte der versch. 81jährige Maurer Werner Wohlgenuth die Treppe von seiner im 2. Stock gelegenen Wohnung hinabgehen. In halber Höhe stürzte der alte, nicht mehr fest auf den Füßen stehende Mann ab und zog sich eine klaffende Wunde am Kopf zu, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Neuenbürg, 15. Juni. Regierungsassessor Dr. Reinhold Ekeri beim Oberamt Neuenbürg ist zum Regierungsrat beim Oberamt Neckarjulfum ernannt.

SCB. Forstheim, 15. Juni. Bei der Bahnunterführung an der Erbprinzenstraße wurde Freitagnachmittag der 19 Jahre alte Streckenarbeiter Max Bily von Söllingen von einer Lokomotive angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und eine weitere Kopfverletzung, an deren Folgen er nachts im städt. Krankenhaus starb.

SCB. Stuttgart, 15. Juni. Beim unachtsamen Begehen der Fahrbahn wurde in der Tübinger Straße ein 15 Jahre alter Schüler von einem Lastkraftwagen erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte in das Marienhospital aufgenommen werden. Dort ist er nach wenigen Stunden den erlittenen Verletzungen erlegen.

SCB. Cannstatt, 15. Juni. Am Freitagnachmittag wurde eine Fabrikangestellte, die beauftragt war, den Bahntag für die Arbeiter auf der Bank abzuholen, im Postgänge in Cannstatt von einem jungen Mann angehalten und ihrer Handtasche, in der sich etwa 1000 RM. Bohnengelder befanden, beraubt. Die Bestohlene rief um Hilfe, worauf Angestellte der Firma auf Mätern und zu Fuß den Dieb verfolgten. und ihn auf dem Seilerwasen festnahmen und der Polizei übergeben konnten. Der Dieb versuchte auf seine Verfolger Schüsse abzufeuern.

SCB. Böllingen Dd. Heilbronn, 15. Juni. Vom Gemeinderat wurde der Haushaltsplan für 1930 nach längerer Beratung genehmigt mit allen gegen eine kommunistische Stimme. In das Staatsministerium wird nunmehr der Antrag auf Zwangsangehörigkeit nach Heilbronn abgesandt; in der Schrift wird die unhaltbare finanzielle Lage der Stadtgemeinde dargelegt. An die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung geht erneut ein Gesuch ab, die Schuldaufnahme zum Bau von zwei städtischen Wohngebäuden zu je 6 Wohnungen zu genehmigen, zumal die Landesversicherungsanstalt und die Württ. Versicherungsanstalt größere Baudarlehen zu ermäßigtem Zinsfuß bereitgestellt haben.

SCB. Böllingen, Dd. Rottweil, 16. Juni. Das heftige Gewitter, das am Donnerstagnachmittag über die Gegend zog, forderte hier ein junges Menschenleben. Theresia Digefer, die 27jährige Tochter des Sägmühlbesitzers Ignaz Digefer in Maria Hochheim, wurde vom Blitz getroffen und starb bald darauf. Die so jäh aus dem Leben Gerissene war mit ihrem Bruder, ihrer Schwester und einem Knecht auf der Wiese in der Nähe von Böllingen damit beschäftigt, Heu auf Heinen zu bringen.

SCB. Ebingen, 15. Juni. Gestern nachmittag 4 Uhr explodierte in der Autoreparaturwerkstätte Wilhelm Fuß, Kronenstr. Ecke Gartenstr., ein Schweißapparat (Preßluft). Drei Arbeiter, dabei der Inhaber des Geschäfts selbst, wurden dabei betroffen. Ein Mann wurde bewußtlos mit einem Loch im Kopf sofort ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Die anderen beiden waren bewußtlos, kamen aber bald wieder zu sich und sind mit dem Schrecken davongekommen. Der Knall konnte in der ganzen Stadt gehört werden. Eine Wand ist eingedrückt und mehrere Fensterscheiben sind zertrümmert worden.

SCB. Schwennungen a. N., 15. Juni. Dieser Tage ist es der heftigen Kriminalpolizei gelungen, in der Person eines hiesigen verheirateten Mannes einen Fälscher festzustellen und in Haft zu nehmen, der große Betrügerien in Rabattsparmarken des Handelsclubs- und Rabattsparvereins verübte. Der Rabattsparverein erleidet einen Schaden von rund 8700 RM. Die Anfertigung erfolgte mittels eines Stahls und einem Handstempel, während das gummierte Papier von einer auswärtigen Württ. Druckfirma bezogen wurde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,68
100 franz. Franken	16,47
100 schweiz. Franken	81,28

Börsenbericht.

SCB. Stuttgart, 18. Juni. Die Börse zeigte am Wochenende große Geschäftstille bei behaupteten Kursen.

R.C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 14. Juni. Erdbeeren (Gartenpreßlinge) 40-55; Stachelbeeren 15 bis 20; Kirchen, süße 25-45; Kartoffeln 3-4; Erbsen, Brodel- 18-20; Kopfsalat 4-8; Wirsing (Kohlrab) 10-12; Blumenkohl 10-50; rote Rüben 12-15; gelbe Rüben 6-10; Karotten, runde, 1 Bund 10-20; Zwiebel 8-10; dto. mit Rohr 1/2 Bund 10-12; Gurken, große 1 Stück 20-40; Rettiche ein Stück 5-15; Monatsrettiche 1 Bund 6-8; Sellerie 1 Stück 20-35; Spargeln, Unterländer, 1 Bund 60-80; Spargeln, schwäbische 1/2 Kg. 25-50; Spinat 1/2 Kg. 12-18; Rhabarber 1 Bund 8-10; Kopfkohlsträben 5-8.

Vom Rundholzmarkt in Württemberg und Hohenzollern. Die allgemeine Lage am württ.-hohenz. Rundholzmarkt hat in den letzten Wochen keine wesentliche Veränderung erfahren. Der Absatz des noch unverkauften Rundholzes bereitet bei der geringen Kauflust der Sägewerke und des Holzhandels nach wie vor erhebliche Schwierigkeiten. Die Preise für die meisten Rundholzsortimente haben unter dem Druck der ungünstigen Gesamtlage eher eine Abschwächung erfahren. Indessen rechnet man in Holzhandelskreisen mit einer gewissen Besserung des Herbstgeschäftes. Am Markt für Nadelstammholz waren Starthölzer im allgemeinen mehr gefragt als die schwächeren Sortimente. Nur in Gegenden mit lebhafter Bautätigkeit war Schwachholz reger begehrt. Nach Forstholz war die Nachfrage wenig einheitlich. Posten von guter Beschaffenheit konnten meist gut untergebracht werden, während geringere Ware und Schwachforstungen nahezu unverkäuflich waren. Soweit in den letzten Wochen Abschlüsse in Nadelstammholz getätigt wurden, bewegten sich die Erlöse für Holz von üblicher Beschaffenheit und Absatzlage in den einzelnen Gebieten in folgenden Rahmen: Mittel-, Nordost- und Unterland 85-95 Prozent, Schwarzwald 80-87 Prozent, Oberschwaben 80-87 Prozent, Schwäbische Alb 85-90 Prozent, Hohenzollern 80-85 Prozent der Landesgrundpreise. Für Laubholz ist die Verkaufszeit im Walde in der Hauptsache beendet. Es fanden zuletzt nur mehr unbedeutende Umsätze in Restposten statt, deren Bewertung naturgemäß wenig einheitlich war. Die Nachfrage nach Papierholz hat sich immer noch nicht gebessert. Die Papierfabriken halten zur Zeit gänzlich zurück. Die Bewertung der noch vorhandenen Restmengen wird sich unter diesen Verhältnissen länger als sonst hinausziehen.

Calwer Wochenmarktbericht.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln, neue, drei Pfund 40 und 50, Rhabarber 15, Spinat 25, Zwiebel 18, Wirsing 15, Weißkraut 20 je das Pfund, das Stück 15, gelbe Rüben 20 Pfg. der Bund, Rettiche Bund 20 Pfg., Stück 10-20 Pfg., Kopfkohlsträben 35 Pfg. der Bund, das Stück 15, Lauch fünf Pfennig das Stück, Kirchen 50 und 55 Pfg. das Pfund, Erdbeeren 80 Pfg. das Pfund, frische Eier 11 Pfg., Landbutter 1,70, Tafelbutter 1,90 je das Pfund.

Die besten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Massen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Schöne frische
Erdbeer
1 Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt
Wurster
am Markt.
Ber Loren
ging auf der Strecke
Horb-Hirsau
1 Aktentasche
mit Inhalt
Abzugeben gegen Belohnung auf d. Ges. St. ds. Bl.

Gartenschirme
Wildbader
Anlagen-Stühle
Bänke/Tische/Schemel
leicht, bequem, stabil
empfiehlt
Reichert an der Brück.
Zum baldmöglichen Eintritt suche ich zuverlässiges
Mädchen
als Stütze für Wäsetz in Vertrauensstellung. Alter 22-28 Jahre; außerdem ein
Mädchen
zur Beihilfe für die Waschküche und Haus. Angeb. an
H. Andler a. Hirsch, Bad Teinach.

In nächster Nähe Stuttgarts verkaufe ich sofort mein neueres massives
Wohnhaus
5 größere, 2 kleine Zimmer, Bad, Veranden, Gas, Elektrisch, mit ca. 2 1/2 a Garten, staubfrei und sonnig gelegen. Auch für in Stuttgart Tätige äußerst günstig, weil nahe beim Bahnhof. Anzahlung 8-10 Tille. Bestichtig. jederzeit mögl. Makler zwecklos. Angebote unter D. D. 184 an die Ges.-St. ds. Bl.
Gras
1/2 Morgen
verkauft
C. Greiner, Hirsau.

Calw, den 16. Juni 1930.
Dankagung
✠
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
Karoline Knoll
sagen wir unsern innigsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grab, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, sowie den reichen Kranz- und Blumenpendern, den Herren Trägern für ihren letzten Liebesdienst und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Knoll und Kinder.

Unser Oskar hat ein
Brüderchen
bekommen. In dankbarer Freude
Forstmeister Fritz Naft
und Frau Hanne geb. Stierlin
3. St. Privatklinik Sieber, Stuttgart, Heidehoffstraße
Hirsau, den 14. Juni 1930.

Sommerpreise
für alle Sorten
Rohlen
Roks
und
Briketts
Bestellungen nehmen entgegen
W. Dingler, Fr. Bauer, A. Staud, G. Eitel
Rohlenhandlungen

Die neuesten **Modellhüte**
auch billige Hüte von Mk. 8.95 an
W. Luz, jetzt Bahnhofstr. 28

Sommer-Fahrpläne
das Stück zu 20 Pfg., sind auf der Geschäftsstelle dies. Blattes erhältlich!
Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haars und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vincon, Calw.
Naturhaar-Zöpfe
von Mk. 4.- an in allen Farben.
Friseur Obermatt.

Probe-Waschen
mit dem neuerfundnenen
Messing Waschkompressor
(Original Waschrash) Ein Kind wäscht in einer Stunde mehr, als eine Waschfrau in einem Tag.
In 5 Minuten sind 30-40 schmutzige Handtücher in normaler Lauge blendend weiss gewaschen.
Gnädige Frau! lassen Sie sich die Gelegenheit nicht nehmen, die kleinste und doch leistungsfähigste Waschmaschine der Welt, sowie Wringmaschine kennen zu lernen. **Kein Kochen, kein Bürsten, kein Reiben, kein scharfes, die Wäsche zerschneidendes Waschmittel nötig.** Ihre kostbare teure Wäsche hat eine 15-20fache Lebensdauer.
Preis des Waschkompressors RM 20.-
Preis des Wringers RM 5.-
Für sofortige oder spätere Lieferung!
Schmutzige Wäsche mitbringen!
Nach 5 Minuten Waschens erhalten Sie dieselbe zurück.
Vorfürungen in Calw
in der Restauration Weiß, Badstr.
Montag abend 8 Uhr
Dienstag 4 und 8 Uhr
Mittwoch nachmittag 4 Uhr
Vorfürungen in Hirsau
im Gasthof zum Rösle
Donnerstag 4 Uhr
Freitag 4 und 8 Uhr
Eintritt frei!
Tüchtige Vertreter gesucht